

## Papier ist geduldig: Naturschutz muss jetzt folgen

### Zur sofortigen Freigabe

Bonn– Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die Zerstörung unserer natürlichen Umwelt aufzuhalten, ist die einhellige Meinung auf der UN-Naturschutzkonferenz. Doch den Worten aus Bonn fehlt die Kraft, den nötigen Aufbruch für die biologische Vielfalt loszutreten, so IUCN.

“Wir wollten klare Aktionspläne für die Rettung der Natur bis 2010 und darüber hinaus sehen,” sagt IUCN-Generaldirektorin Julia Marton-Lefèvre. “Nach der Konferenz wissen wir um so besser, was zu tun ist, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Uns fehlen aber weiterhin die Mittel, das in die Tat umzusetzen.”

Fast 7.000 Teilnehmer aus 191 Ländern nahmen an der bisher größten UN-Naturschutzkonferenz teil. Das Bonner Treffen fand zwei Jahre vor Ablauf der 2010-Frist statt. Bis dahin – so hatten die Regierungen 2002 beschlossen – soll der Verlust der biologischen Vielfalt deutlich gebremst werden. Zudem ist das Ziel, bis 2010 ein System für den Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechten Vorteilsausgleich zu schaffen.

Ein Erfolg des Treffens waren die Verhandlungen zum Hochseeschutz. Die Vertragsstaaten sandten ein klares Signal an die Vereinten Nationen, dass Länder bereit sind, die Weiten der Meere zu schützen. Dafür einigten sie sich auf wissenschaftliche Kriterien für ein Meeresschutzgebietsnetz. Schutzgebiete sind eines der wirksamsten Mechanismen im Naturschutz und unerlässlich, um Meereslebensräume und –arten zu bewahren.

Die Konferenz in Bonn bestätigte zudem den Wert der IUCN-Kategorien für Schutzgebiete als weltweiten Standard.

“Die CBD hat ein klares Zeichen für mehr Schutzgebiete gesetzt. Dabei müssen wir auch die Bedenken indigener Völker in Betracht ziehen,” sagt Julia Marton-Lefèvre. “Die internationale Naturschutzgemeinschaft hat es ernsthaft geschafft, hier in Bonn mit den Regierungen für die Vielfalt des Lebens zusammenzukommen. Das ist eine neue weltweite Bewegung.”

IUCN heißt die Ankündigung Deutschlands willkommen, zunächst 500 Millionen Euro für den Schutz der Wälder weltweit zur Verfügung zu stellen.

“Wir fordern Regierungen auf, Deutschlands Beispiel zu folgen und das Geld bereitzustellen, wichtige Gebiete zu schützen,“ ergänzt Marton-Lefèvre. “Wir können es uns nicht leisten, ruhig zu zuschauen. Jetzt ist die Zeit zu handeln.”

**Presse team:** Brian Thomson, IUCN Global Communications, m +417972182326, [brian.thomson@iucn.org](mailto:brian.thomson@iucn.org).  
Wiebke Herding, IUCN Global Communications, t +49 177240 9042 e [wiebke.harding@iucn.org](mailto:wiebke.harding@iucn.org).